

Botswana: Khutse Game Reserve mit Hindernissen

Wenn Autoreifen ernsthaft zum Thema werden

Botswana im Südwesten Afrikas und nördlich der Republik Südafrika gelegen, darf nach Maßgabe der Verhältnisse als sicheres und vor allen Dingen faszinierendes Abenteuer-Reiseland gelten. „Heia Safari“ und „Heino Romantik“ als Gruppenreise ging für uns aber gar nicht, wegen teuer und überhaupt und das muss doch auch anders gehen. Ging es auch, war aber nicht so ganz ohne. Urlaub vom Urlaub im schönen Tirol wäre nach Rückkehr recht angesagt gewesen.

Von Peter Bundschuh

Reiseführer mit Buchdeckelbotschaften wie „Tipps für individuelle Entdecker“ waren für mich schon immer der Magnet im Literaturladen. Irgendwie kann man den Texten schon auch vertrauen, aber mit Vorsicht, halt so wie mit beim Navi, um nicht in der Öztaler Ache zu landen. München-Johannesburg Holzklasse, manche sagen Touristclass dazu, macht es aber auch nicht besser. Lugt man bei der Beine-Rückengymnastik durch den Vorhang in die Businessclass, dann hätten sogar bei Mutter Theresa eventuell leise Neidgedanken aufkommen können.

NOMEN EST OMEN. In aller Kürze: Sommer Mitte der 1980er: Das Fahrrad hatte mir der Sigi geliebt, Packtaschen und Regenumhang (grau mit reichlich gelben „Achtung ich bin's“ Streifen) auch. Mit dem Zug nach Linz und dann aufi auf die Radln. Auf Grund häufigen Luftverlustes aus den Reifen am Donauradweg und weil das unsere Radlergruppe schon etwas aufhielt, bekam ich vom Helmut, der beim Reparieren echt hilfreich und überhaupt ein super Typ war, den Spitznamen „Patschen Pezi“. Jahre danach sollte ich wieder massiv daran erinnert werden.

EIGENTLICH WAR'S ANDERS VEREINBART. Nicht etwa, dass man irgendwelche Vorurteile gegen Millionenstädte in Afrika hätte, aber das Ambiente in den Tiefgaragen am Johannesburg Tambo International Airport lässt sich – sagen wir – mit einer Winterwanderung nach Arzkaften nur schwer vergleichen. Anstelle des versprochenen Geländewagens drehte uns die Leihwagenfirma dann auch einen eher zahm wirkenden SUV an, wenigstens die Genehmigung zum Grenzübertritt nach Botswana ging klar. Den städtischen Linksverkehr übernahm Friederike souverän, ich bin da eher der Offroadtyp. Wie das jetzt mit diesem Auto in der Kalahari werden würde, stand allerdings in den Sternen, vorsichtshalber verdrängte jeder für sich die Zweifel.

GATE ZUM KHUTSE GAME RESORT. In Botswanas Hauptstadt Gabarone bekamen wir schließlich nach krass nervigem Hin und Her das Permit für die Kalahari und besorgten Ausrüstung und Proviant. Die Sandfelder-Trockensavanne der Central Kalahari erstreckt sich über 52 800 Quadratkilometer (Österreich 83 800) und wird von wenigen Tausend Menschen bewohnt. Unser Ziel war der in die Dornbuschsavanne integrierte Nationalpark Khutse Game Reserve mit



Der Gebrauchtreifenmarkt in Botswana „blüht“ – ob „Vollglatze“ oder nicht, etwas geht immer. RS-Fotos: Bundschuh

seiner typischen Kalahari Vegetation und den Leopard- und Löwenprojekten. Über Molepolole und Letlhakeng hing es zum Khutse Gate, dabei ließ die „Waschbrettstiege“ jetzt schon einiges für die kommenden Tage vermuten. Irgendwie waren die Probleme vorprogrammiert. Erst nach Überprüfung des Bodenabstandes und einem längeren Telefonat mit seinem Chef ließ uns der Ranger mit „Bauchweh“ passieren. Der war mit unserem Fahrzeug ähnlich unglücklich wie wir. Die geplanten Stationen unserer Übernachtungen wurden exakt festgehalten. Es ging los.

TRAUM ODER ALPTRAUM? Das Kommende spielt sich zwischen 35 und 80 Kilometer vom Gate entfernt ab. Sonnenuntergang in der Kalahari mit Giraffen im Vordergrund, einfach irre. Die erste Nacht hatte uns dann aber eindrücklich gelehrt, dass ein Fluggepäck-Ultralightzelt kein protected Shelter ist, aber das sei an dieser Stelle nur nebenbei erwähnt. Die folgende (und viele andere Nächte) verbrachten wir in unserem Wagen, was recht gut funktionierte. Anderntags, es war ein Traumorgen, stellten wir nach wenigen Kilometern dem Weg zu einem verheißungsvollen Wasserloch eine leichte Unregelmäßigkeit im Reifendruck rechts vorne fest, wird schon nichts sein, war es aber doch – beginnender „Platter“ auf Tiefsandpiste. Reserverad wo? Friederike kundschaffete es aus. Wagenheber im Sand ansetzen wie? Mit Brennholz aus dem Kofferraum unterlegen. Pistenbreite nicht einmal im Außenspiegel zu Außenspiegel Abstand. Na und? Rechts und links, hinten und vorne überhüthohes Gras soweit das Auge reicht, immerhin besser als Sommerreifen auf der vereisten Straße nach Ochsen-garten, passt eh. Spätestens jetzt war

uns klar, warum die Trockensavanne auch Dornbuschsavanne genannt wird. Dornen, und zwar echte Reifenstechprofis, auf allen Wegen. Dass die Geländewagen zum Unterschied zu uns Südafrika-Anfängern sogar zwei Reservereifen geladen hatten und wir schon auf unserer Anreise bis zum Gate mehr Reifenreparaturbuden als sonst etwas sahen, machte schlagartig Sinn. Dass ein „Platter“ nicht einfach nur eine blöde Sache ist, sondern dass sich „Patschen“ in unterschiedlichen Kategorien präsentieren, das sollte uns Afrika noch lehren. Mit dem Reservereifen in Notradausführung – wie das halt bei heutigen Modellen üblich ist – schafften wir es bis zum spektakulären Wasserloch in der Salzpfanne Khankhe Pan. Der Blick auf die trinkenden Wildtiere war für uns einzigartig und dort ging dann auch die Luft aus, sowohl einem weiteren Reifen als uns. Da dieser noch trauriger aussah als der „Patschen“ Nummer eins tauschen wir den Halbpatschen gegen Freund „Platt Nase“ und hoffen, dass er die etwa 75 Kilometer bis zum Gate durchhalten würde (die weichen Sandspuren kamen diesbezüglich etwas entgegen). Die Kratzer im Lack reichten bis auf's blanke Blech, die Kotflügel wiesen Dellen auf und der Auspuff war von mir fachmännisch mit einem Stück Draht (mit dem Letherman von einem Weidezaun abgeschnitten) befestigt worden. Das alles stellte noch kein besonderes Problem dar, jedenfalls solange nicht bis Friederike den Mietvertrag aus dem Handschuhfach nahm und übersetzte. „Der Mieter haftet dafür, dass das Fahrzeug ausschließlich auf asphaltierten Straßen und der Typenbauart gemäßen Bedingungen zum Einsatz kommt. Sämtliche auftretenden Schäden gehen zu Lasten des Mieters.“ Fortsetzung folgt!



Ein Reifenwechsel von vielen: Das Ansetzen des Wagenhebers im Sand und andere Handgriffe sitzen, sobald der kreative Geist erkannt hat wie's geht!